Diese Seite wird betreut von Mountain Wilderness Deutschland

Infos: www.mountainwilderness.de

Stoppt Snowmobile!

Mountain Wilderness kämpft für die winterliche Stille in den Schweizer Bergen

Wer im Winter in den deutschen Alpen unterwegs ist, wird höchstens dann von einem Snowmobil gestört, wenn ein Wirt zur Versorgung seiner Gäste den Hüttenweg hinaufbraust. Ganz anders in der Schweiz. Hier werden die motorisierten Schneekatzen leider immer öfter als lärmende Outdoor-Sportgeräte eingesetzt. Mit dem Slogan »Silence – Stop Snowmobiles« hat Mountain Wilderness Schweiz daher bereits in den Wintern 2002/03 und 2003/04 Demo-Skitouren am Lukmanierpass und im Bedrettotal durchgeführt, um auf die zunehmende Lärmbelästigung durch Snowmobile im Tessin aufmerksam zu machen. Im Winter 2004/05 dehnte »keepwild!« (die Umweltfachstelle für Trendsportarten von MW Schweiz) sein Engagement auf das Wallis aus, einem Kanton, in dem sich ebenfalls Hotspots von Motorschlitten- und Quadfahrern befinden. Außerdem ist bei »keepwild!« ein Verhaltenskodex für Quad- und Motorschlittenfahrer in Bearbeitung. Die schweizerische Gesetzgebung ist für den Gebrauch von Motorschlitten und Quads zwar restriktiv, wird jedoch vielerorts nicht beachtet. Eine Broschüre, die Mountain Wilderness in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen vergangenen Sommer herausgab, machte auf die Rechtslage für dieses relativ neue Trend-Vehikel aufmerksam. Besonders betroffen ist der Jura, speziell das Gebiet La Dôle zwischen St-Cergues in der Schweiz und Les Rousses in Frankreich. Was lag für MW also näher, als wieder einmal grenzüberschreitend aktiv zu werden. Mit einer gemeinsamem Demo-Skitour machten die Sektionen von MW Schweiz und MW Frankreich im Februar auf die Probleme im Jura aufmerksam: auf die Auswirkungen auf die Natur, die Störungen des Wildes und die Belästigung der Alpinistinnen und Alpinisten, die hier ihre Ruhe suchen. Die Strategie dieser Demos hat sich bereits bewährt. So etwa im Tessin, wo sich eine starke Lobby bildete, die für eine restriktive kantonal-tessinerische Verordnung eintrat. Hoffentlich kann auch in der Region La Dôle mittelfristig ein ähnlicher Erfolg erzielt werden. *–mp–*

DER KOMMENTAR

Michael Pröttel

EIN RECHT AUF WINTERRUHE!

Da bemühen sich Skibergsteiger und Schneeschuhgeher, auf leisen Sohlen und möglichst umweltverträglichen Routen dem Bergwild seine Winterruhe zu lassen. Und dann donnern lauffaule Zeitgenossen mit bis zu 170 PS auf ihren dröhnenden Snowcats daher. Ob allradgetriebene Quads im Sommer oder raupengurtbetriebene Schneekatzen: Die Dekadenz in Sachen Funsport kennt offensichtlich keine Grenzen. Das Benutzen von Schneemobilen im Gebirge zu reinem Freizeitspaß gehört meiner Meinung nach verboten! Und auch die Hüttenwirte seien gebeten, ihr unverzichtbares Winterfahrzeug so wenig wie möglich einzusetzen. Denn nicht nur Tiere haben ein Recht auf winterliche Stille in den Bergen!

–Michael Pröttel–

(verantwortlich für den Inhalt dieser Seite im Sinn des Presserechts: Michael Pröttel)

AKTUELL UMWELTNEWS

▶ Skiressort geplant

Im noch ländlichen Bergdorf Porta in den Pyrenäen soll mit einer geplanten Kapazität von 6000 Betten das größte Wintersportresort der Gegend entstehen. Und das in einem Ort mit gerade einmal 100 Einwohnern. Die von umfangreichen Baumaßnahmen bedrohte Berglandschaft hat große ökologische Bedeutung und wurde von offizieller Seite zum EU-Natura-2000 Gebiet »Cap-cir-Carlit-Campcardos« erklärt. MW Frankreich kämpft sowohl mit Öffentlichkeitsarbeit als auch mit gesetzlichen Methoden gegen dieses Projekt.

▶ Lift abgebaut

Im Massif des Bauges nördlich von Grenoble ist Ende Dezember ein Sessellift abgebaut worden, der seit 20 Jahren nicht mehr benutzt wurde. Das Geld dafür stammt von öffentichen Geldgebern, die Koordination oblag MW Frankreich. Dem Rückbau soll im kommenden Sommer die Renaturierung der betroffenen Flächen folgen. Die Aktion war der erste konkrete Schritt im Rahmen der MW-Kampagne »Rückbau zur Wildnis«. Nicht die letzte, wie man angesichts der vielen Bauruinen in den Alpen hoffen darf.

▶ Tirol zeigt: Skifahren geht auch ohne Heli

Seit Jahren kämpft MW gegen Heliskiing in der Schweiz. Schützenhilfe hierfür kommt nun aus Tirol. Die Landesregierung wünscht »ein umfassendes Verbot solcher Flüge im an Tirol angrenzenden Kanton Graubünden«. In Tirol selbst ist Heliskiing seit 1990 verboten. Zuvor gab es 24 Heliskiing-Landeplätze. Noch bevor es zum Verbot kam, wurden Anträge auf 36 Landeplätze aus »öffentlichem Interesse« abgeschmettert. Denn: »Die Verhältnisse im Kaukasus oder im menschenleeren Kanada lassen sich einfach nicht mit dem dicht besiedelten Tirol vergleichen, in dem dazu noch die Umwelt mannigfach belastet ist.«

▶ Erfolg durch öffentliche Verkehrsmittel

Mit einem spektakulären Tourismus-Konzept hat der Skiort St. Moritz vor knapp 25 Jahren den Sommertourismus angekurbelt: Die Wiederbelebung des Glacier-Express hat dem Nobel-Ferienort auch den erwünschten Erfolg im Sommer gebracht. Über das gelungene Konzept hatte der Direktor des Kur- und Verkehrsvereins, Hanspeter Danuser, beim Hintergrundgespräch »Zukunftsperspektiven umweltfreundlicher Mobilität in Freizeit und Tourismus« im Rahmen der Fachkonferenz »Umweltfreundlich Reisen in Europa« referiert.